

Die Arbeitslosigkeit im ersten Kriegsmonat.

Die letzte Nummer der „Gewerkschaft“ bringt Statistik über die Arbeitslosen, die im August die erfassbaren in Wien unter ihren Mitgliedern hatten. Ergebnis ist erschreckend: mehr als ein Fünftel aller organisierten Wiener Arbeiter ist im August arbeitslos worden und an Arbeitslosenunterstützungen wurden von den Gewerkschaften in diesem einen Monat verhältniss-

mäßig mehr ausbezahlt als in den Jahren 1910, 1911 und 1912 im ganzen Jahre, abgesehen nur von den ersten die Hälfte der Arbeitslosen Unterstützungen erst. Von sechzig der Gewerkschaftskommissionen an anderen Organisationen hatten sechsdreißig die Unterstützung gesendet. Da unter ihnen die größten Organisationen der wichtigsten Industrien sind, so ist das alte Bild den wirklichen Verhältnissen entsprechend. Für spricht auch die Tatsache, daß die große Mehrheit in Wien organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen von der Statistik erfasst ist. Ende 1913 wurden nämlich solchen 156.367 gezählt; die jetzige Statistik um 21,5 Prozent nach Abzug der im Monat August zu ergebnislosesten Eingekündigten 110.521 Arbeiter und Arbeiterinnen, also weit mehr als siebzig Prozent der Gesamtzahl. Da von den 110.521 Gewerkschaftsmitgliedern 23.719 arbeitslos waren, so betrug die Arbeitslosigkeit 21,5 Prozent. Da unter den Kriegseignissen am meisten die Exportindustrien leiden — Glas-, Porzellan-, Textil- und andere — und diese Industrien hauptsächlich der Provinz ihren Sitz haben, so muß außerhalb Wiens, besonders in Böhmen, die Arbeitslosigkeit noch höher sein. Auch in Wien war mit den 21,5 Prozent der Arbeitslosen der Umfang der Arbeitslosigkeit noch nicht an die Spitze; denn es müssen auch noch jene vielen Tausende arbeitslos berücksichtigt werden, die zwar nicht vollständig arbeitslos, aber nur zwei oder drei Tage in der Woche beschäftigt waren. Rechnet man diese hinzu, so ist die Arbeitslosigkeit sicher nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß auch die Hälfte der Wiener Arbeiter in dem Monat August vollständig beschäftigt war. Im besonderen ist die Statistik der sechsdreißig Gewerkschaften, von denen die Statistiken vorliegen, die Arbeitslosigkeit in Wien so:

Die Wiener Arbeitslosen im August.

Verband	Zahl der Mitglieder am 31. August, abzüglich der Eingekündigten	Zahl der gesamten Arbeitslosen	Zahl der unterstützten Arbeitslosen
Bäckerarbeiter	2.785	64	35
Bauarbeiter	1.934	353	1)
Bildhauer und Stukkateure	635	162	43
Brauer und Fassbinder	2.748	182	106
Buchbinder	2.853	566	374
Buchdrucker u. Schriftgießer	5.985	987	716
Buchdruckereihilfsarbeiter	4.621	374	108
Chemische Arbeiter	1.920	66	49
Drehler	2.580	1.460	1.460
Eisenbahner	4.683	16	1)
Fleischhauer	710	54	8
Friseur	180	32	2
Gießereiarbeiter	2.223	641	316
Holzarbeiter	14.490	2.422	1.475
Handels- und Transportarbeiter	5.086	180	252
Handlungsgehilfen	10.860	507	63
Hotel-, Gast- u. Kaffeehausangestellte	1.412	100	23
Hutarbeiter	2.375	1.248	652
Juweliere	1.928	1.548	763
Maschinisten und Heizer	832	62	48
Metallarbeiter	21.052	5.579	2.548
Mühlensarbeiter	240	14	3
Porzellanarbeiter	155	98	33
Sattler, Tischner u. Riemer	1.417	82	78
Schneider	3.758	1.477	1.154
Schuhmacher	2.200	786	565
Senefelderbund	2.132	348	216
Steinarbeiter	500	74	30
Textilarbeiter	5.550	3.477	1.693
Tonarbeiter	528	46	4
Zuckerbäcker	468	200	37
Handelsagenten	624	27	24
Kartonnagenarbeiter	356	59	50
Ledergalanteriearbeiter	426	388	292
Ledermöbelarbeiter	45	12	12
Pflasterer	230	28	19
Summe	110.521	23.719	13.151

Die Arbeitslosentage und Unterstützungen.

Verband	Zahl der gesamten Arbeitslosentage	Zahl der unterstützten Arbeitslosentage	Ausgezahlte Unterstützungskronen
Bäckerarbeiter	644	579	729,50
Bauarbeiter	1)	1)	1)
Bildhauer und Stukkateure	1.346	503	523,—
Brauer und Fassbinder	2.285	1.680	2.540,—
Buchbinder	9.262	7.559	9.836,50

Buchdrucker u. Schriftgießer	18.977	15.848	34.829,—
Buchdruckereihilfsarbeiter	4.933	1.205	1.814,97
Chemische Arbeiter	1.063	825	767,95
Drehler	36.615	35.525	48.980,—
Eisenbahner	1)	1)	1)
Fleischhauer	290	105	152,—
Friseur	188	14	6,01
Gießereiarbeiter	—	2.751	5.529,29
Holzarbeiter	49.800	28.371	52.485,87
Handels- und Transportarbeiter	2.370	1.743	2.248,50
Handlungsgehilfen	15.030	1.920	3.114,—
Hotel-, Gast- u. Kaffeehausangestellte	2.934	235	234,40
Hutarbeiter	26.990	20.598	18.890,—
Juweliere	46.748	23.653	33.344,—
Maschinisten und Heizer	616	596	798,64
Metallarbeiter	101.443	42.022	76.615,71
Mühlensarbeiter	53	28	28,—
Porzellanarbeiter	2.953	733	253,50
Sattler, Tischner u. Riemer	1.000	876	1.755,28
Schneider	38.402	30.234	29.984,—
Schuhmacher	16.469	8.536	12.432,90
Senefelderbund	7.515	2.820	6.980,24
Steinarbeiter	—	492	1.051,08
Textilarbeiter	51.204	31.710	29.233,83
Tonarbeiter	1.076	96	144,—
Zuckerbäcker	859	755	827,50
Handelsagenten	525	483	1.100,—
Kartonnagenarbeiter	1.209	1.202	934,14
Ledergalanteriearbeiter	10.239	7.339	11.796,15
Ledermöbelarbeiter	372	372	48,—
Pflasterer	238	190	305,—
Summe	453.658	271.598	390.746,96

1) Pflegen keine Arbeitslosenunterstützung, sondern nur fallweise Nothfallunterstützung.

Betrachtet man die Opfer, die der Krieg den Gewerkschaften auferlegt, so sind die Ergebnisse nicht minder traurig als die vorstehend dargelegten. Im Durchschnitt entfielen in den Gewerkschaften auf die Kosten der Arbeitslosenunterstützung auf das Mitglied während der letzten fünf Jahre:

Jahr	Kronen
1909	3,63
1910	3,34
1911	3,16
1912	3,28
1913	5,31

Gegenüber diesen Zahlen ersehen wir nun aber, daß auf Grund der eingelangten Berichte im Monat August pro Mitglied 3 Kronen 55 Heller an Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt wurden. In diesem einen Monat kam also verhältnismäßig mehr an Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung als in jedem der Jahre 1910, 1911 und 1912, und nur im Jahre 1909, in welchem eine recht heftige wirtschaftliche Krise die Kassen der Gewerkschaften mehr als sonst in Anspruch nahm, betrug die ausgezahlte Summe relativ um ein geringes mehr als im August 1914. Wofür die Zahl des Jahres 1913, dessen Wirtschaftskrise gewissermaßen schon als Vorwirkung des Krieges zu betrachten war, zeigt eine wesentlich höhere Ausgabe für das ganze Jahr. Wie sehr aber auch die Arbeitslosigkeit dieses außerordentlich schlechten Jahres hinter der jetzigen zurückbleibt, erzieht man daraus, daß das Jahr 1913 durchschnittlich im Monat an Arbeitslosenunterstützung von Mitglied 44 Heller erforderte, gegenüber dem Anspruch von 3 Kronen 55 Heller im heurigen August.

Die Statistiken der Gewerkschaften zeigen nicht nur, welche große Opfer die Arbeitslosen in dem Kriege bringen, sondern sie zeigen nicht minder die großen Opfer der in Arbeit Stehenden; denn nur der Umstand, daß die Beschäftigten in verständnisvoller Solidarität für ihre Organisation die Beiträge zahlen und vielfach noch mehr leisten als in der Friedenszeit, ermöglicht es den Gewerkschaften, diese Unterstützungen zu zahlen.

Die angeführten Daten betreffen den Monat August; im September war es in den meisten Branchen nicht viel besser. Inzwischen hat in einer Reihe von Industriezweigen die Arbeitslosigkeit allerdings abgenommen. Die Einberufung des zweiten Landsturms machte eine größere Zahl von Arbeitsstellen frei, die vielfach durch Militärbestellungen und der Bau von Nothspitalern und Baracken gab Arbeitslosen Beschäftigung. Aber viele Unternehmer nützen den Kriegszustand zu Lohnrückstellungen aus und in der Luxus- und Exportindustrie ist die Arbeitslosigkeit noch gestiegen. Planmäßige und großzügige Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wie sie zum Beispiel aus Preußen gemeldet werden, wo der Staat eine Milliardenanleihe für Nothstandsarbeiten ausnimmt, werden in Oesterreich auch heute noch vermisst. Einige Gemeinden und Landesausschüsse haben zwar durch die Beschleunigung fälliger Arbeiten und Bestellungen etwas zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen, aber die Regierung selber hatte bisher nicht viel mehr als einige Erlasse und hat durch ihre Moratorien nicht gerade zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Auf die Lasten, die der Arbeitslosigkeit planmäßig an den Leib rücken, müssen wir in Oesterreich noch immer warten.